

Hohe Auslastung: Neuer Kran für den Stadthafen soll her

LÜNEN Mit 4000 Tonnen Kohle an Bord legt der Frachter aus Rotterdam im Stadthafen an. Um diese enorme Menge umzuschlagen, müssen zwei Hafenkräne zwölf Stunden lang rotieren. Das ist mittlerweile Alltag. Deshalb soll jetzt ein XXL-Kran her. Noch gibt es aber einige Hindernisse.

Von Magdalena Quiring-Lategahn



Der Stadthafen in Lünen arbeitet an der Kapazitätsgrenze. Ein neuer Kran soll die Löschzeiten verringern. (Foto: Archiv)

Seit die Wasserstraße auf Euro-Norm getrimmt wurde, machen hier große Schubverbände fest. Statt bisher 1000 bis 1500 Tonnen bringen sie gleich 4000 Tonnen mit. Das stellt die Stadthafen GmbH vor neue logistische Herausforderungen, zumal gesetzlich vorgeschriebene Löschzeiten einzuhalten sind.

„Wir sind gezwungen, uns nach einem neuen Kran umzusehen und haben auch schon Gespräche geführt“, so Wilfried Weineck (Foto), kaufmännischer Betriebsleiter. Die vier Hafenkräne können 300 bis 350 Tonnen pro Stunde löschen, der neue Kran soll mindestens das Doppelte schaffen. In der Diskussion sind ein Portal-Wipp-Kran oder ein Multi-Dogger mit Hydraulik-Bagger.

Kran für Stück- und Massengut

Letzterer hat den Vorteil, dass er mit seinem starren Arm Güter auf den Millimeter genau absetzen kann. Bei den Portal-Wipp-Kränen, die mit Seilen arbeiten, ist viel Schwingung im Spiel. Gut wäre es, wenn die neue Investition sowohl für Stück- als auch für Massengut geeignet wäre.

Bis der XXL-Kran seinen Dienst im Stadthafen aufnehmen kann, wird allerdings noch einige Zeit vergehen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat müssen zustimmen, zudem hat ein solcher Kran eine Lieferzeit von einem Jahr.